**Pressemitteilung**

Studie bestätigt Wirtschaftlichkeit von Glas-Hybriden als Langzeit-Restaurationsalternative für zervikale Defekte

**Bereits in der Vergangenheit zeigten Glas-Hybride im Rahmen einer gleichzeitig in vier Ländern durchgeführten multizentrischen, randomisierten klinischen Studie für Klasse-II-Restaurationen ähnliche klinische Leistungen und eine hervorragende Wirtschaftlichkeit im Vergleich zu Composites. In einer kontrollierten klinischen Studie, durchgeführt von Univ. Prof. Dr. Falk Schwendicke an der Charité-Universitätsmedizin Berlin, Deutschland, überzeugten Glas-Hybride gegenüber Composites erneut mit einer ähnlichen klinischen und hervorragenden wirtschaftlichen Leistung bei nicht-kariösen zervikalen Defekten.**

Mit dem beschlossenen stufenweisen Dental-Amalgam Ausstieg ist der weltweite Bedarf nach einer wirtschaftlichen Langzeit-Restaurationsalternative so hoch wie nie zuvor.Das unterstreicht die Notwendigkeit, ein geeignetes Bulk-Fill-Restaurationsmaterial zu finden, das nicht nur wirtschaftlich ist und sich klinisch bewährt hat, sondern auch technikunempfindlich und einfach anwendbar ist.

Eine kürzlich veröffentlichte Studie von Prof. Dr. Falk Schwendicke vergleicht die **Überlebensrate, Qualität der Restauration und Kosten von Glas-Hybriden (EQUIA Forte) mit Composites (Filtek Supreme XTE)**.

**Die Studie basiert auf einer cluster-randomisiert-kontrollierten Studie** an der 88 Patienten und Patientinnen mit insgesamt 175 Restaurationen teilnahmen. Davon wurden 83 Kavitäten mit Glas-Hybrid und 92 Kavitäten mit Composite versorgt. Es gab keine signifikanten Unterschiede zwischen beiden Gruppen in Bezug auf Stichprobenmerkmale. Die Restaurationen wurden ohne mechanische Kavitätenpräparation eingesetzt und mittels FDI-Kriterien nach einem, 18 und 36 Monaten bewertet. Die Kosten wurden aus Sicht der in Deutschland Versicherten mit Hilfe von Zeiterfassung, Stundensätzen sowie Folgekosten geschätzt – Basis war die Gebührenordnung der gesetzlichen Krankenkassen.

Wie Prof. Schwendicke berichtete "gab es in dieser Studie in Bezug auf die Materialüberlebensrate keine signifikanten Unterschiede zwischen Glas-Hybriden und Composites [...] da Glas-Hybride sowohl initial als auch langfristig deutlich kostengünstiger sind. Der Einsatz von Composites ist für Selbstzahler nur dann wirtschaftlich, wenn sie bereit sind, für eine minimal höhere Materialüberlebensrate hohe zusätzliche Kosten in Kauf zu nehmen."

Er fügte hinzu: "Glas-Hybride sind von vornherein weniger techniksensitiv und damit Amalgam ähnlicher. [...] sie stellen tatsächlich eine gute Alternative zu Composites dar und ich bin sehr froh, dass die Anwender auch dann noch die Wahl zwischen verschiedenen Materialien haben, wenn Amalgam nicht mehr zur Verfügung steht."

Zusammenfassend lässt sich aus der Studie ableiten, dass **die Überlebensrate beider Materialien keine signifikanten Unterschiede aufwies, Glas-Hybride aber deutlich kostengünstiger sind.**

Die Studie mit dem Titel "[Glass hybrid versus composite for non-carious cervical lesions: Survival, restoration quality and costs in randomized controlled trial after 3 years](https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S030057122100110X?via%3Dihub#!)", wurde in der Juliausgabe 2021 des *Journal of Dentistry* veröffentlicht.

Link zur Studie: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S030057122100035X>

Kontaktinformationen:

GC Germany GmbH

Seifgrundstraße 2

61348 Bad Homburg

Fon +49.6172.99.596.0

Fax +49.6172.99.596.66

europe.gc.dental/de-DE

info.germany@gc.dental